SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Verarbeitendes Gewerbe: starke Konzentration der Beschäftigten und Umsätze in den Großbetrieben

Lauer, Thomas

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Lauer, T. (2004). Verarbeitendes Gewerbe: starke Konzentration der Beschäftigten und Umsätze in den Großbetrieben. *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, 11, 24-29. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-424353

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Verarbeitendes Gewerbe: Starke Konzentration der Beschäftigten und Umsätze in den Großbetrieben

Thomas Lauer

Dipl.-Verwaltungswissenschaftler Thomas Lauer ist Referent im Referat „Verarbeitendes Gewerbe" des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Den kleinbetrieblich strukturierten Betrieben wird gemeinhin eine besondere Rolle im Wirtschaftsleben zugeschrieben. Durch ihre geringe Größe und die übersichtlichen Strukturen gelten sie als flexibel und damit als besonders anpassungsfähig für das Agieren in einem dynamischen wirtschaftlichen Umfeld. Daneben ist die breite regionale Streuung ein weiteres Merkmal der kleinbetrieblich strukturierten Betriebe, auf die auch in der Wirtschaftspolitik ein besonderes Augenmerk gerichtet wird. Die Betrachtung der Struktur des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg zeigt allerdings den starken Einfluss großer Betriebe auf das wirtschaftliche Geschehen.

Im Jahr 2003 existierten in Baden-Württemberg insgesamt 8 749 Betriebe[1] im Verarbeitenden Gewerbe, in denen 1,2 Millionen Personen tätig waren.[2] Zahlenmäßig dominierten die Betriebe mit einer Beschäftigtenzahl von unter 50 Personen.[3] Fast die Hälfte aller Betriebe sind dieser Größenklasse zuzuordnen. Ein anderes Bild zeigt die Zahl der Beschäftigten in dieser Klasse. Mit 125 000 Beschäftigten in Betrieben mit unter 50 Beschäftigten arbeiteten lediglich gut 10 % aller tätigen Personen in Betrieben dieser Größenklasse. Die Klasse mit den meisten Betrieben vereinigte damit den geringsten Anteil der Beschäftigten auf sich *(Schaubild 1)*.

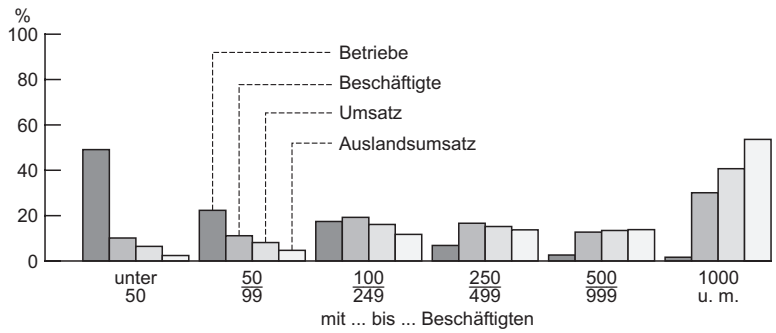
1 Darin sind nicht alle Kleinbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten enthalten; *siehe i-Punkt*.

2 Zur Darstellung der Gesamtsituation der Südwestindustrie siehe: Steiger, Hans-Hermann: „Südwestindustrie wieder im Aufwind", in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2004, S. 3-13.

3 Im folgenden Beitrag werden die Betriebe dieser Größenklasse auch als „kleinbetrieblich strukturierte Betriebe" bezeichnet.

4 Im folgenden Beitrag wird für die Größenklasse dieser Betriebe auch die Bezeichnung „Großbetriebe" verwendet.

S1 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg 2003 nach Beschäftigtengrößenklassen der Betriebe



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 535 04

In den nachfolgenden Größenklassen nimmt die Zahl der Betriebe kontinuierlich ab. Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten vereinigte die Größenklasse der Betriebe mit 100 bis 249 Beschäftigte ein Fünftel der tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbes auf sich, womit sich eine gewisse Konzentration der Beschäftigten in dieser Größenklasse ergibt. Die Betriebe, die 1 000 und mehr Personen[4] beschäftigten, stellten zahlenmäßig mit 145 Betrieben und mit einem Anteil von 1,7 % die kleinste Gruppe dar. Das Gewicht dieser Betriebe war dagegen erheblich. Mit 370 000 Beschäftigten vereinigten diese mehr als 30 % aller in der Südwestindustrie tätigen Personen auf sich.

Innerhalb der einzelnen Branchen waren die Größenstrukturen sehr unterschiedlich ausgeprägt. So wies der Bereich „Metallerzeugung, -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen" mit 776 Betrieben die größte Zahl kleinbetrieblich strukturierter Betriebe auf *(Tabelle 1)*. Zieht man dagegen den Anteil der Beschäftigten einer Größenklasse innerhalb einer Branche heran, stehen andere Branchen im Vordergrund. Als besonders kleinbetrieblich strukturierte Branche erwies sich das „Holzgewerbe", in dem drei Viertel der Betriebe der Größenklasse unter 50 Beschäftigte angehörten und 32,8 % der Beschäftigten in Betrieben dieser Größenordnung tätig waren. Andere Branchen waren dagegen von Großbetrieben mit 1 000 Beschäftigten und mehr geprägt. So waren im „Fahrzeugbau" drei Viertel der dort tätigen Personen in Großbetrieben beschäftigt. Absolut wies der „Maschinenbau" die meisten Großbetriebe aus (44 Betriebe), die höchste Beschäftigtenzahl innerhalb dieser Größenklasse indes der „Fahrzeugbau" (184 500 Beschäftigte) *(Schaubild 2)*.

Starke Differenzen bei den Löhnen und Gehältern je Beschäftigten

Die unterschiedlichen Beschäftigtenanteile spiegeln sich auch in der Verteilung der geleisteten Arbeitsstunden und der gezahlten Löhne und Gehälter wider. Insgesamt fielen im Jahr 2003 in der Südwestindustrie 1,8 Milliarden

Arbeitsstunden an, die mit 48,5 Mrd. Euro an Löhnen und Gehältern vergütet wurden *(Tabelle 2)*. Auf die kleinbetrieblich strukturierten Betriebe mit unter 50 Beschäftigten entfiel dabei ein Anteil von 10,2 % an den Arbeitsstunden und 7,8 % bei den Lohn- und Gehaltszahlungen. Die Betriebe der Größenklasse mit 100 bis 249 Beschäftigten mit ihrem relativ hohen Beschäftigtenanteil wiesen entsprechende Anteile bei den Arbeitsstunden (19,7 %) und den Löhnen und Gehältern (17,5 %) aus. Die Anteile der Großbetriebe mit 1 000 Beschäftigten und mehr lagen weit vor denen der anderen Größenklassen: Mit 539 Mill. Arbeitsstunden und 17,5 Mrd. Euro an ausgezahlten Löhnen und Gehältern lag deren Anteil bei 29,3 % bzw. 36,0 %.

Der Durchschnittsverdienst in der Südwestindustrie lag 2003 bei 39 400 Euro je Mitarbeiter. Dabei sind die Differenzen zwischen den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen erheblich. Während in den Betrieben mit unter 50 tätigen Personen die Löhne und Gehälter je Beschäftigten mit 30 300 Euro zu Buche schlugen, lag der Durchschnittsverdienst bei den Betrieben mit mehr als 1 000 Beschäftigten bei 47 100 Euro *(Tabelle 3)*. Der Durchschnittsverdienst in dieser Größenklasse lag damit um 19,6 % höher als der Gesamtdurchschnitt im Verarbeitenden Gewerbe und überstieg den Lohn- und Gehaltsdurchschnitt der Größenklasse unter 50 Beschäftigte um fast 56 %. Ein Grund für den niedrigen Durchschnittsverdienst bei den kleinbetrieblich strukturierten Betrieben könnte darin zu suchen sein, dass solche Betriebe mehrheitlich inhabergeführt sind und deren Betriebsentnahmen nicht in die Statistik einfließen. Auch könnte der höhere Anteil von mithelfenden Familienangehörigen sowie geringfügig bzw. teilzeitbeschäftigten Personen eine Rolle spielen. Der hohe Lohn- und Gehaltsdurchschnitt bei den Großbetrieben resultiert indes unter anderem aus den überdurchschnittlichen Verdiensten der diese Größenklasse dominierenden Branchen. Dabei lag der durchschnittliche Verdienst in den Großbetrieben des „Fahrzeugbaus“ mit 49 760 Euro und im Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ mit 48 140 Euro weit über dem allgemeinen Schnitt der Großbetriebe.

Dominanz der Großbetriebe bei den Umsatzanteilen

Das Übergewicht der Großbetriebe wird bei Betrachtung der realisierten Umsätze noch deutlicher. Insgesamt erlösten die Betriebe der Südwestindustrie im Jahr 2003 Umsätze in Höhe von 241,7 Mrd. Euro. Davon entfielen

i

Der Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ wird in diesem Beitrag in einer vereinfachenden Form verwendet, indem er die der „Klassifikation der Wirtschaftszweige – Ausgabe 2003“ entstammenden Positionen „D: Verarbeitendes Gewerbe“ und „C: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ einschließt. Damit sind auch Betriebe des „Verarbeitenden Handwerks“ eingeschlossen. Die diesem Beitrag zugrunde liegenden Ergebnisse entstammen dem „Monatsbericht für Betriebe“ der amtlichen Statistik. Da in dieser Erhebung die Betriebsstätte als Erhebungseinheit dient, ist es möglich, die daraus gewonnenen Informationen trennscharf nach Branchen und Größenklassen abzugrenzen, während in den jährlichen Strukturerhebungen das Unternehmen als Erhebungseinheit im Vordergrund steht.

Im Allgemeinen ist die Erfassungsuntergrenze beim „Monatsbericht für Betriebe“ auf Betriebe von Unternehmen des „Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ mit 20 Beschäftigten festgelegt. Nach dem Unternehmenskonzept sind allerdings auch Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigte einbezogen, soweit sie einem Unternehmen angehören, das 20 tätige Personen und mehr beschäftigt. Darüber hinaus gilt für 14 Klassen der WZ 2003 mit überwiegend kleinen Betriebsgrößen eine Sonderabschneidegrenze von im Allgemeinen 10 Beschäftigten.

Bei den Umsätzen ist zu beachten, dass hierbei auch Umsätze enthalten sein können, die im Namen des Unternehmens verkauft werden, obwohl andere Firmen (so genannte Converter), häufig mit Sitz im Ausland, mit der Produktion beauftragt werden. Maßgeblich hierfür ist, dass das auftraggebende Unternehmen die Erzeugnisse hier zu Lande im eigenen Namen verkauft, die gewerblichen Schutzrechte (zum Beispiel Patente, Lizenzen) besitzt und die Verantwortung für diese Produkte trägt. Demzufolge fallen die Umsätze in diesen Firmen höher aus als die entsprechenden Produktionswerte. Soweit solche Converter oder Lohnfertiger in Baden-Württemberg ansässig sind, ist dort wiederum eine relative Umsatzminderung festzustellen.[1]

1 Zur Problematik der Converter siehe auch: Steiger, Hans-Hermann, a.a.O, S. 10.

T1 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in Baden-Württemberg 2003 nach Beschäftigtengrößenklassen der Betriebe und Branchen

Ausgewählte Unterabschnitte (WZ 2003) a = Betriebe b = Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) c = Umsätze in Mill. EUR			Betriebe mit … bis … Beschäftigten					
			insgesamt	unter 50	50 - 99	100 - 249	250 - 499	500 und mehr
C+D	**Insgesamt**	a	**8 749**	**4 298**	**1 955**	**1 523**	**598**	**384**
		b	**1 230 224**	**124 802**	**136 904**	**236 690**	**204 803**	**534 384**
		c	**241 720**	**15 568**	**19 633**	**38 908**	**36 708**	**129 149**
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	a	187	171	12	.	.	–
		b	4 181	2 655	759	.	.	–
		c	739	423	221	.	.	–
D	**Verarbeitendes Gewerbe**	a	8 562	4 127	1 943	.	.	384
		b	1 226 043	122 147	136 145	.	.	534 384
		c	240 980	15 145	19 412	.	.	129 149
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	a	774	429	188	114	35	9
		b	61 684	12 769	13 169	17 836	11 206	7 232
		c	12 798	1 853	2 124	4 489	2 211	2 700
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	a	314	139	87	60	18	10
		b	34 287	4 224	6 226	8 928	6 062	8 846
		c	5 326	513	843	1 466	849	1 934
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	a	320	244	48	20	5	4
		b	16 070	5 264	3 352	2 618	1 707	3 167
		c	2 616	690	632	474	256	717
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	a	774	408	174	133	38	22
		b	74 908	11 509	11 974	21 427	13 033	17 497
		c	13 899	1 252	1 718	3 914	2 823	4 645
DG	Chemische Industrie	a	262	87	50	66	33	26
		b	58 801	2 648	3 508	9 872	11 704	31 667
		c	14 876	491	1 060	2 655	3 707	7 157
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	a	543	233	168	96	26	20
		b	59 353	7 389	11 803	14 942	8 454	16 802
		c	9 503	861	1 498	2 183	1 378	3 523
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	a	369	244	64	48	10	4
		b	22 558	5 260	4 368	7 488	3 259	2 156
		c	3 499	830	751	1 099	527	255
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	a	1 459	776	319	242	86	37
		b	144 679	24 100	21 989	36 273	29 602	33 226
		c	20 317	2 653	2 573	4 798	4 452	5 825
DK	Maschinenbau	a	1 703	681	418	354	150	100
		b	271 360	21 415	29 297	56 521	51 339	113 202
		c	47 260	2 711	3 976	8 562	8 157	23 351
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	a	1 237	537	265	237	124	78
		b	198 621	16 727	18 803	36 655	42 997	85 831
		c	35 170	1 858	2 324	5 623	7 836	17 676
DM	Fahrzeugbau	a	357	98	76	71	49	64
		b	240 210	3 257	5 398	11 138	16 792	205 510
		c	64 724	495	1 022	1 703	2 899	55 699
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	a	414	232	80	73	21	9
		b	39 302	7 018	5 537	11 580	7 423	8 174
		c	5 611	868	769	1 547	1 136	1 335

98,4 Mrd. Euro (40,7 %) auf Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten. Pro Beschäftigten wurde in dieser Größenklasse ein Umsatz von 265 700 Euro erwirtschaftet. Mit Erlösen in Höhe von 38,9 Mrd. Euro entfiel der zweithöchsten Anteil an den erwirtschafteten Umsätzen der Südwestindustrie auf Betriebe der Größenklasse mit 100 bis 249 Beschäftigten (16,1 %). Bei den Größenklassen mit 250 bis 499 Beschäftigten (15,2 %) und 500 bis 999 Beschäftigten (13,5 %) fielen die Umsatzanteile demgegenüber etwas niedriger aus. Die Betriebe der Größenklasse zwischen 500 bis 999 Beschäftigten lagen hingegen mit einem Umsatz von 207 500 Euro je Beschäftigten bei dieser Kennzahl nach den Großbetrieben an zweiter Stelle. Die Betriebe der Größenklasse mit unter 50 Beschäftigten erwirtschafteten 15,6 Mrd. Euro Umsatz. Damit entfielen auf knapp die Hälfte der Betriebe der Südwestindustrie nur 6,4 % der Gesamterlöse. Mit einem Umsatz pro Beschäftigten von 124 700 Euro lag diese Größenklasse deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt von 196 500 Euro.

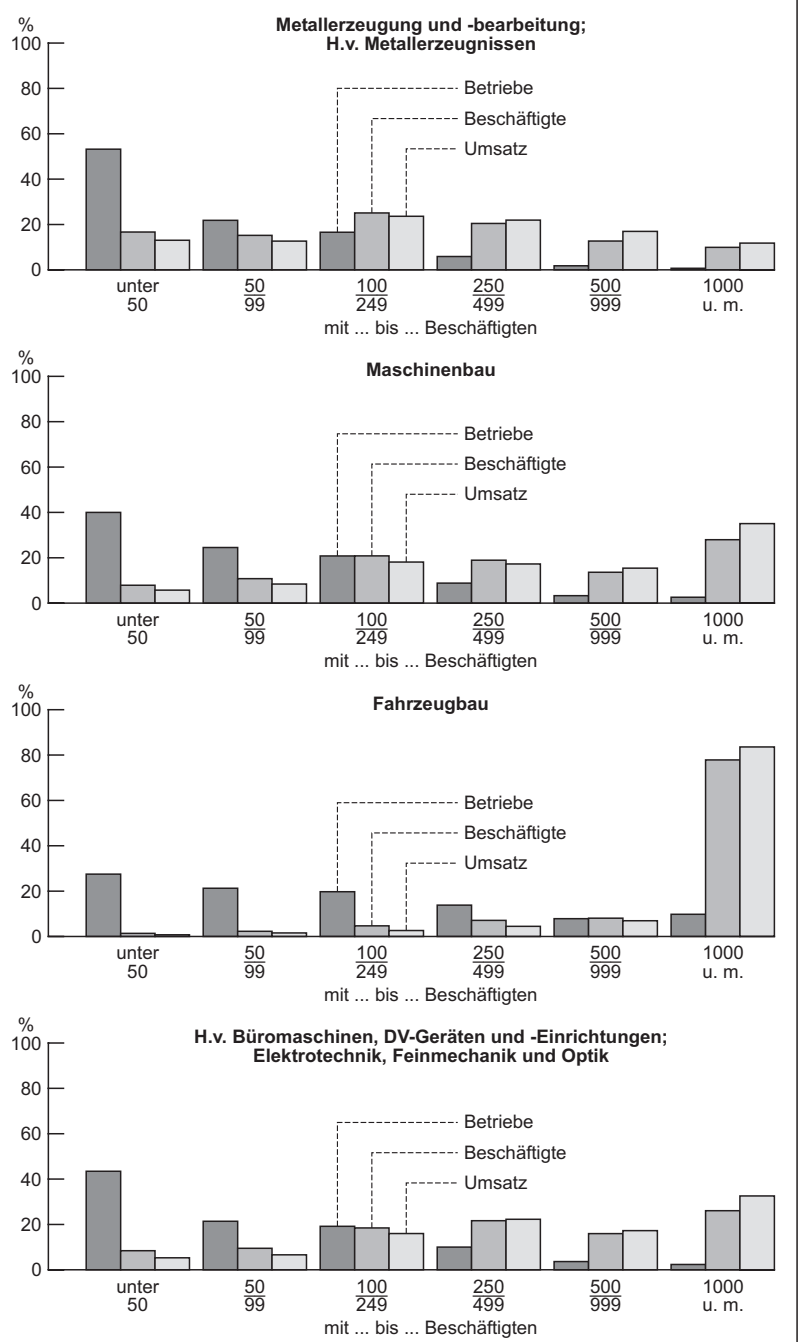
Bei Betrachtung der Umsätze innerhalb der Größenklassen der verschiedenen Branchen ist die Dominanz der Großbetriebe im „Fahrzeugbau“ fast übermächtig. Mit 54,1 Mrd. Euro erwirtschafteten die 35 Großbetriebe 83,6 % der Gesamtumsätze ihrer Branche, 55 % der Erlöse ihrer Größenklasse und mehr als ein Fünftel der Umsätze des gesamten Verarbeitenden Gewerbes (22,4 %). Das Verhältnis Umsatz pro Beschäftigten lag bei den Großbetrieben des „Fahrzeugbaus“ bei 293 200 Euro. Die 44 Großbetriebe des „Maschinenbaus“ erlösten mit 16,6 Mrd. Euro immerhin 16,8 % der Umsätze ihrer Größenklasse und 35 % der Gesamtumsätze ihrer Branche. In der Größenklasse 100 bis 249 Beschäftigte war dagegen der „Maschinenbau“ führend. Mit 8,6 Mrd. Euro steuerten die Betriebe dieser Branche den Löwenanteil zum Umsatz dieser Größenklasse bei (22 %). Auch bei den kleinbetrieblich strukturierten Betrieben wurde der größte Teil der Umsätze mit 2,7 Mrd. Euro im „Maschinenbau“ erlöst (17,4 %), gefolgt vom Bereich „Metallerzeugung, -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (17,0 %)

Hohe Exportorientierung bei den Großbetrieben

Noch deutlicher war die Dominanz der Großbetriebe bei den Exporten. Hier gilt: Mit Zunahme der Beschäftigungszahl stieg auch die Bedeutung der Auslandsmärkte für die Betriebe. Insgesamt erlösten 2003 die Betriebe der Südwestindustrie 104,9 Mrd. Euro mit Kunden aus dem Ausland. Die Exportquote (Anteil der Exporte an den Gesamtumsätzen) lag damit bei 43,4 %. Dabei spielten die Ausfuhren in die Länder der Euro-Zone nicht einmal die Hauptrolle: 57,8 % der Exporte gingen in Länder außerhalb des Geltungsbereichs der Euro-Währung.

Der Hauptteil der Exporterlöse entfiel mit mehr als 56,3 Mrd. Euro auf die Großbetriebe des Verarbeitenden Gewerbes (53,6 %). Mit 57,2 % lag hier die Exportquote deutlich über der der Südwestindustrie insgesamt. Ein wichtiger Bestandteil waren dabei die Handelsbeziehungen zu Geschäftspartnern außerhalb der Euro-Zone. Mit 36,3 Mrd. Euro wurden 64,5 % der Exporte in Länder außerhalb der Euro-Zone ausgeführt. Die Betriebe der Klasse mit 500 bis 999 tätigen Personen legten mit 14,5 Mrd. Euro und einer Exportquote von 44,6 % ebenfalls eine ausgeprägte Exportorientierung an den Tag, gefolgt von den Betrieben der Klasse 250 bis 499 Beschäftigte (14,4 Mrd. Euro). Auch bei den Exporten außerhalb der Euro-Zone nahmen die Betriebe der Größenklasse mit 500 bis 999 tätigen Personen mit 8,1 Mrd. Euro den zweiten Platz nach den Großbetrieben ein. Dagegen fielen die Exportleistungen der unteren Größenklassen zum Teil deutlich ab. Mit 12,3 Mrd. Euro erwirtschafteten die Betriebe mit 100 bis 249 Beschäftigten etwas weniger als ein Drittel ihrer Umsätze im Ausland. Im Gegensatz zu den Gesamtumsätzen war damit der Beitrag dieser Größenklasse zu den Gesamtexporten der Südwestindustrie weniger ausgeprägt (11,7 %). Noch geringer war der Anteil an den Exporten außerhalb der Euro-Zone mit 9,6 %.

S2 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in Baden-Württemberg 2003 nach ausgewählten Branchen und Beschäftigtengrößenklassen der Betriebe



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 536 04

T2 Eckdaten zur Struktur des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg 2003 nach Beschäftigtengrößenklassen der Betriebe

Betriebe mit … bis … Beschäftigten	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz		Auslandsumsatz	Auslandsumsatz außerhalb Euro-Zone	Löhne und Gehälter	Geleistete Arbeitsstunden
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR			Mill.
Insgesamt	**8 749**	***100***	**1 230 224**	***100***	**241 720**	***100***	**104 912**	**60 641**	**48 464**	**1 840**
unter 50	4 298	*49,1*	124 802	*10,1*	15 568	*6,4*	2 536	1 064	3 777	187
50 – 99	1 955	*22,3*	136 904	*11,1*	19 633	*8,1*	4 907	2 155	4 435	208
100 – 249	1 523	*17,4*	236 690	*19,2*	38 908	*16,1*	12 319	5 846	8 470	363
250 – 499	598	*6,8*	204 803	*16,6*	36 708	*15,2*	14 390	7 177	7 869	308
500 – 999	230	*2,6*	156 765	*12,7*	32 524	*13,5*	14 504	8 118	6 463	235
1 000 und mehr	145	*1,7*	370 260	*30,1*	98 379	*40,7*	56 256	36 280	17 451	539

Die Betriebe der Größenklasse mit 50 bis 99 bzw. unter 50 Beschäftigten spielten bei den Exporten mit einem Anteil von 4,9 Mrd. Euro bzw. 2,5 Mrd. Euro nur noch eine untergeordnete Rolle. Dennoch konnten sie auf eine Exportquote von immerhin 25,0 % bzw. 16,3 % verweisen. Auch ist bemerkenswert, dass der Anteil der Ausfuhren außerhalb der Euro-Zone an den Gesamtexporten auch in diesen Größenklassen bei jeweils mehr als 40 % lag.

„Fahrzeugbau“ und „Maschinenbau“ sind Exportmeister

Bei den Großbetrieben lag bezogen auf die Exporterlöse der „Fahrzeugbau“ klar vorne. Mit 33,9 Mrd. Euro wurden mehr als 60 % der Auslandserlöse dieser Größenklasse vom Automobilsektor erlöst. Im Vergleich der Exportquoten waren dagegen die Großbetriebe des „Maschinenbaus“ führend, die ihre Umsätze zu mehr als zwei Drittel im Ausland erwirtschafteten. Die Großbetriebe des „Fahrzeugbaus“ wiesen eine Exportquote von mehr als 60 % auf. Bei den Exporten außerhalb der Euro-Zone waren in dieser Größenklasse ebenfalls diese Branchen führend. So wurden von den Großbetrieben des „Fahrzeugbaus“ mehr als zwei Drittel, von den Großbetrieben des „Maschinenbaus“ mehr als 65 % der Exporte außerhalb des Euroraumes erlöst. Auch im Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ lag bei den Großbetrieben dieser Anteil bei 60 %.

Bei den kleinbetrieblich strukturierten Betrieben zeigt sich, dass es auch hier Branchen gibt, für die das Auslandsgeschäft eine gewichtige Rolle spielte. So erlösten im „Maschinenbau“ und in der „Chemischen Industrie“ die Betriebe mit einer Größenstruktur von unter 50 Beschäftigten immerhin fast 28 % ihrer Erlöse im Ausland. Ebenso wiesen die Anteile der Umsätze außerhalb des Eurogebietes am Gesamtexport merkliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen dieser Größenklasse auf. So lag diese Quote bei dem Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ bei 50,5 %. Auch beim „Maschinenbau“ (47,3 %) und der „Chemischen Industrie“ (44,7 %) waren für die Betriebe dieser Größenklasse die Länder außerhalb der Euro-Zone ein wichtiges Absatzgebiet.

T3 Kennzahlen des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg 2003 nach Beschäftigtengrößenklassen der Betriebe

Betriebe mit … bis … Beschäftigten	Geleistete Arbeitsstunden je Beschäftigten	Löhne und Gehälter je Beschäftigten	Lohn und Gehalt je geleistete Arbeitsstunde	Lohnquote	Umsatz je Beschäftigten	Exportquote	Anteil des Umsatz von außerhalb der Euro-Zone am Auslandumsatz
	Anzahl	EUR		%	EUR	%	
Insgesamt	**1 495**	**39 395**	**26,35**	***20,0***	**196 484**	***43,4***	***57,8***
unter 50	1 498	30 262	20,20	*24,3*	124 740	*16,3*	*42,0*
50 – 99	1 520	32 397	21,31	*22,6*	143 407	*25,0*	*43,9*
100 – 249	1 533	35 785	23,34	*21,8*	164 383	*31,7*	*47,5*
250 – 499	1 503	38 421	25,56	*21,4*	179 236	*39,2*	*49,9*
500 – 999	1 497	41 225	27,55	*19,9*	207 468	*44,6*	*56,0*
1 000 und mehr	1 456	47 131	32,37	*17,7*	265 704	*57,2*	*64,5*

Anhand dieser Vergleichsübersicht soll dargelegt werden, inwieweit die verschiedenen Betriebsgrößenklassen Einfluss auf das wirtschaftliche Geschehen innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg haben. Es zeigt sich, dass die Klasse der kleinbetrieblich strukturierten Betriebe darin zwar einen überaus wichtigen Betrag leisten, aber die Strukturen von den großen Klassen, insbesondere der Betriebe mit 1 000 Beschäftigten und mehr, dominiert werden. Die vielen kleinbetrieblich strukturierten Betriebe stehen zumindest in dieser Betrachtung den wenigen Großbetrieben nicht gleichrangig gegenüber. Es ist aber anzumerken, dass damit keine Bewertung über den Gesamtnutzen der Betriebe dieser Größenklasse gemacht werden kann. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Lauer, Telefon 0711/641-2677
E-Mail: Thomas.Lauer@stala.bwl.de

kurz notiert …

Verhaltener Anstieg der Industrieinvestitionen im Jahr 2003

Die Industriebetriebe in Baden-Württemberg haben im Jahr 2003 ihre Investitionen mit 2,9 % wieder leicht steigern können, nachdem es im Vorjahr noch zu einem starken Einbruch um 10 % gekommen war. Ungeachtet der schwierigen Situation des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2003 mit stagnierender Auftragslage und nur leicht positiver Umsatzentwicklung (+ ½ %) hat sich damit der Investitionsrückgang nicht weiter fortgesetzt. Insgesamt wurden nominal 9,2 Milliarden Euro in Immobilien und Ausrüstungen investiert. Dies bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 256 Millionen Euro. Zugenommen haben jedoch allein die Investitionen in Ausrüstungsgüter (4,5 %), während die Aufwendungen für Immobilien um 9,6 % zurückgingen.

Der Zuwachs wurde von dem erheblichen Investitionsanstieg im „Fahrzeugbau“ getragen, wo die Investitionen um 740 Mill. Euro auf 3,5 Mrd. Euro ausgeweitet wurden (+ 26,6 %). Starke Investitionszuwächse verzeichnete auch das „Papier-, Verlags- und Druckgewerbe“ (+ 22,7 %). Besonders hohe Einbußen gab es dagegen mit einem Minus von 215 Mill. Euro im Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (- 17,2 %). Einen erheblichen Investitionsrückgang verzeichneten auch die Bereiche „Metallerzeugung, -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (- 12,6 %) und „Chemische Industrie“ (- 10,4 %).

Unternehmensinsolvenzen im 1. Halbjahr 2004 regional sehr unterschiedlich

Im 1. Halbjahr 2004 wurden bei den Amtsgerichten Baden-Württembergs insgesamt 1 605 Unternehmenskonkurse entschieden. Damit wurden nur 0,4 % mehr als im 1. Halbjahr des Vorjahres registriert. Die Insolvenzentwicklung streute aber bei regionaler Betrachtung merklich um den Landesdurchschnitt. Betrachtet man die reine Verfahrenszahl, so waren die Landkreise Ludwigsburg, Esslingen, der Rhein-Neckar-Kreis sowie der Ortenaukreis am stärksten betroffen. Auf den Kreis Ludwigsburg fielen mit 130 Verfahren über 8 % der Unternehmensinsolvenzen des Landes, auf den Kreis Esslingen mit 89 Verfahren immerhin 5,5 % sowie auf den Rhein-Neckar-Kreis und auf den Ortenaukreis jeweils 4,7 %. Nur wenig Firmen waren dagegen in den Kreisen Biberach (5 Fälle) und Sigmaringen (9 Fälle) so stark verschuldet, dass es zur Konkursanmeldung kam. Es folgten mit ebenfalls einer noch geringen Anzahl von jeweils 14 Verfahren (oder 0,9 % des Landeswertes) der Stadtkreis Baden-Baden, der Hohenlohekreis und der Kreis Böblingen.

Bezogen auf 1 000 im Kreis niedergelassene Unternehmen kann für die Landkreise Biberach, Böblingen, Sigmaringen, den Rems-Murr-Kreis sowie den Enzkreis nur eine geringe Insolvenzhäufigkeit festgestellt werden. Für die Stadtkreise hat dieser Indikator dagegen in der Regel einen deutlich höheren Wert.

Auch bei den Privatkonkursen im 1. Halbjahr 2004 große regionale Unterschiede

3 977 Privatkonkurse wurden im 1. Halbjahr 2004 bei den Amtsgerichten Baden-Württembergs entschieden. Damit gab es in diesem Zeitraum bereits 1 090 Privatkonkursverfahren mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (37,8 %). Im Stadtkreis Stuttgart wurden im 1. Halbjahr mit 278 Verfahren die meisten Privatkonkurse angemeldet, im Landkreis Ludwigsburg waren es 229 Verfahren; es folgt mit 200 Fällen der Landkreis Rhein-Neckar-Kreis. Nur selten kam es in den Kreisen Main-Tauber-Kreis, Freudenstadt und Heidenheim sowie im Stadtkreis Baden-Baden zur gerichtlichen Regelung der Verschuldung. ■